

# Mitteilungsblatt

der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft e. V.

13. Jahrgang, Nr. 1

Erscheint dreimal jährlich

Leipzig, Mai 2006

---

## *In eigener Sache*

Vor einem Jahr fand unsere letzte Jahreshauptversammlung statt, auf der der gegenwärtige Vorstand gewählt wurde. Der Auftakt im zweiten Halbjahr nahm sich dann vielversprechend aus – im August hatten wir eine gut besuchte und anregende Veranstaltung mit dem Journalisten und Reisebuchautor Thomas Magosch, im Herbst dann fand die seit längerem geplante Begegnung mit dem Schriftsteller Assen Assenov statt, zu der sich erfreulicherweise auch zahlreiche Studenten eingefunden hatten und die für alle Anwesenden zu einem Erlebnis wurde.

Leider begann das Jahr 2006 weniger günstig. Nicht alle Vorhaben, die wir ins Auge gefasst hatten, ließen sich verwirklichen. Die für Januar/Februar geplante Vorstellung des Buches „Deutsch-bulgarische Begegnungen in Kunst und Literatur“ (ein Projekt unserer Gesellschaft) konnte nicht stattfinden, da sich die Druckvorbereitung verzögerte. Das Buch liegt heute noch nicht ausgedruckt vor, inzwischen hat es aber den Anschein, dass es in den nächsten Wochen herauskommen wird und seine Präsentation, verbunden mit der in der Satzung vorgesehenen Jahreshauptversammlung, nachgeholt werden kann.

Im Frühjahr unternahmen wir Schritte, um uns als Gesellschaft mehr nach außen zu öffnen. Wir beteiligten uns am dem traditionellen Treffen der in Leipzig lebenden Bulgaren, das anlässlich des 1. März (Баба Марта) und des bulgarischen Nationalfeiertages (3. März) in der Kleingartenanlage „Schönauer Lachen“ stattfand, wobei wir hoffen, dass dies eine Fortsetzung findet. Wir vermittelten die Einladung zu einem Vortrag, den die Botschafterin der Republik Bulgarien in der Bundesrepublik, Frau Dr. Meglena Plugtschieva, im Rahmen einer von der Universität veranstalteten Reihe zum Thema „Die Wirtschaft Bulgariens vor dem EU-Beitritt“ hielt. Mehrere Mitglieder der DBG nutzen dieses Angebot zur Information aus erster Hand. Die DBG wies auch auf andere Veranstaltungen hin, die für den Bulgarienfremden interessant sein könnten.

Im Mai hatten wir eine Lesung mit dem bulgarischen Dichter Nikolai Kantchev, die allerdings geteiltes Echo fand. Für den Herbst und den Jahresbeginn 2007 stehen mehrere Vorhaben auf dem Programm. Wir unterstützen organisatorisch die Vorbereitung einer Ausstellung des bulgarischen Grafikers Stefan Stefanov, die am 16. September im Rahmen des 16. Wiederitzscher Herbstfestes im Rathaussaal Wiederitzsch eröffnet wird und zu der wir rechtzeitig einladen werden. Wir hoffen auf rege Teilnahme der Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft. Wenn der Wunsch besteht, können wir auch versuchen, ein gesondertes Treffen mit dem Künstler zustande zu bringen.

Des Weiteren planen wir ein Gespräch mit dem Hörbuch-Verleger Gerhardt Pötzsch. Herr Pötzsch ist zugleich Stadtrat und Mitglied der Kommission für Kultur beim Stadtrat. Der Kunsthistoriker Prof. Friedbert Ficker (Zwickau), der schon wiederholt bei uns aufgetreten ist, hat einen Dia-Vortrag zu einem kunstgeschichtlichen Thema zugesagt. Und schließlich soll das oben erwähnte Buch noch vorgestellt werden. Weitere Themen sind durchaus denkbar, allerdings ist das stets auch eine Frage strengen Rechnens, denn unsere Mittel sind knapp.

Was wir uns vor einem Jahr vorgenommen haben, ist nach wie vor aktuell. Die Ideen und die Mitarbeit aller, die Vorschläge und vor allem Angebote aller sind gefragt, wenn unsere Gesellschaft weiterhin sinnvoll wirken will. Auch sollten wir versuchen, neue Mitglieder zu gewinnen. Erneut mahnen wir jene Mitglieder unserer Gesellschaft, die den Jahresbeitrag noch nicht bezahlt haben, dies umgehend nachzuholen. In diesem Zusammenhang wollen wir alle Mitglieder davon in Kenntnis setzen, dass nach der turnusmäßigen Überprüfung durch das Finanzamt Leipzig für die Jahre 2003-2005 unserer Gesellschaft erneut die Gemeinnützigkeit bestätigt wurde. Das verpflichtet.

*Dietmar Endler*

### ***Begegnung mit dem Lyriker Nikolai Kantchev***

Am 22.5.2006 veranstaltete die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft in Leipzig eine literarische Lesung mit dem bulgarischen Dichter Nikolai Kantchev, der gegenwärtig in Berlin lebt. Die Veranstaltung fand am Vorabend des 24. Mai statt, der in Bulgarien als Tag des slawischen Schrifttums und der bulgarischen Kultur begangen wird.

Nikolai Kantchev, geboren 1936, gehört zu den namhaften, auch international bekannten zeitgenössischen Dichtern Bulgariens. Frau Dr. Barbara Beyer von der Leipziger Universität zeichnete in einführenden Darlegungen ein einprägsames Porträt des Dichters. Sie stützte sich dabei auf eigene gründliche Studien und auf ein jahrelanges Begleiten seiner Dichtung. Bereits 1987 hatte Dr. Beyer in der Reihe „Poesiealbum“ des damaligen Verlages „Neues Leben“ erstmals eine Auswahl aus der Dichtung Kantchevs vorgelegt. Mehrere Ausgaben mit vorwiegend eigenen Nachdichtungen (deutschsprachige wie zweisprachige Ausgaben) folgten später und machten diese Dichtung auch außerhalb Bulgariens zugänglich. Auf dieser Grundlage fanden Dr. Beyer und der Dichter selbst zur Buchmesse 1999, auf der Bulgarien Länderschwerpunkt war, ein interessiertes Publikum.

Im Jahre 1957 debütierte Kantchev in literarischen Periodika, 1965 erschien sein erster Gedichtband („Präsenz“), 1968 ein zweiter. Eigenwillig im künstlerischen Suchen und unangepasst, daher politisch angefeindet, konnte er, wenn man von Gedichtsammlungen für Kinder und Nachdichtungen absieht, erst 1980 wieder einem eigenen Gedichtband („Die Botschaft des Fußgängers“) veröffentlichen, dem dann fast jährlich weitere Gedichtsammlungen folgten.

Es ist die Dichtung einer streng ihre Unabhängigkeit wahren Persönlichkeit, unfähig, wie er von sich sagte, für den Chorgesang. Kantchevs Dichtung bedient keine gängigen Wahrnehmungsmuster, auf oft verschlüsselte Weise versucht sie, gleichsam zeitlos das menschliche Dasein zu erkunden, wobei sie die Motive aus Folklore, Religion und Mythologie, aus einem tiefen kulturgeschichtlichen Hintergrund schöpft, oft auf überraschende Weise assoziativ verknüpft, um gleichsam universale Zusammenhänge zu ergründen. Formale Wortspiele, so Dr. Beyer, sind ihm fremd, zu wichtig sei ihm das „Wunder der Sprache“.

Ausgiebig las der Dichter aus seinen Gedichten, Dr. Beyer - die deutschen Nachdichtungen. Freilich, die vielfache Brechung in den Wahrnehmungen und Reflexionen Kantchevs erschweren den Zugang zu seiner Dichtung, sie mag auch nicht jedermanns Sache sein, schließlich sucht jeder Literaturfreund *seinen* Zugang zu Dichtung und *seiner* Dichtung. So war die Reaktion auf den Vortrag geteilt, was weder schlimm noch verwunderlich ist, zumal unsere Veranstaltungen sich an alle wenden, die sich für Bulgarien interessieren, nicht allein und nicht einmal in erster Linie an Literatur- oder Lyrikspezialisten. Leider hat die apodiktische Reaktion des Dichters auf manche Fragen oder Anmerkungen, die nicht mit seinem poetologischen Verständnis harmonierten, ein zwangloses Gespräch erschwert. Dennoch wurden interessante Fragen nach seiner Biografie gestellt, ebenso zu bestimmten Bildern, die in seiner Dichtung wiederkehren, zu dem strengen Grundton, der seine Dichtung durchzieht. D.E.

### ***Roman von Inga Deor in bulgarischer Übersetzung erschienen***

Gern erinnern wir uns an die Begegnung mit Frau Inga Deor im November 2004, als sie auf einer Veranstaltung unserer Gesellschaft engagiert ihren Bulgarien-Roman „Hamburg – Varna und zurück? Kommissar Jeromins Aufbruch nach Bulgarien“ vorstellte. Inzwischen ist der Roman, von Aleksandrina Pirkel ins Bulgarische übertragen, im Varnaer Verlag „Slavena“ erschienen. In der bulgarischen Presse fand das Buch eine positive Resonanz. Dazu beglückwünschen wir die Autorin! - Auf der Grundlage ihres Buches und ihrer mehrjährigen Erfahrungen in Bulgarien verfasste Inga Deor einen Essay, den sie auf der Internationalen Konferenz „Bulgarien 2007: Möglichkeiten und Chancen der bulgarischen Wirtschaft, Politik und Kultur in einer erweiterten EU“ am 9. Dezember 2005 in Sofia vortrug. Die literarische Wochenzeitung „Литературен вестник“ (Nr. 4 /2006, S. 10) veröffentlichte diesen Essay unter der Überschrift „Гледна точка – перспективи – размяна на погледи“. D.E.

### **Treffen zum bulgarischen Nationalfeiertag**

Am 3. März, dem bulgarischen Nationalfeiertag, trafen sich Bulgaren und Freunde Bulgariens im Vereinshaus des Gartenvereins „Schönauer Lachen“, um gemeinsam zu feiern; mehrere Mitglieder unserer Gesellschaft waren der Einladung gefolgt. Dabei wurde zugleich „баба Марта“ begrüßt, die am 1. März in Bulgarien den Frühling ankündigt. Herr Blasho Ewtimow und seine Helfer hatten mit viel Liebe das Treffen vorbereitet. Ein bulgarischer Geistlicher nahm nach orthodoxem Ritus einen водосвет, eine Wasserweihe vor. Künftig sind weitere Treffen vorgesehen. Unsere Gesellschaft sollte sich stärker für derartige Aktivitäten öffnen und künftig auch mit einem eigenen Beitrag auftreten. D.E.

### **Neue Bücher**

**Mirela Ivanova. Einsames Spiel.** Gedichte. Aus dem Bulgarischen übersetzt und herausgegeben von Norbert Randow. Verlag Das Wunderhorn. Heidelberg 2000. 46 S. ISBN 3-88423-171-5

**Mirela Ivanova. Versöhnung mit der Kälte.** Gedichte. Aus dem Bulgarischen übersetzt von Gabi Tiemann. Verlag Das Wunderhorn. Heidelberg 2004. 72 S. ISBN 3-88423-227-4

An der Dichtung Mirela Ivanovas besticht die oft frappierende Fähigkeit, Alltägliches mit Lebenswichtigem, mit Essentiellem zu assoziieren, oft auf herausfordernde Weise. Mit dem schönen Gedicht „Meine Tochter kann noch kein „r“ sagen“ wurde die jüngste deutsche Ausgabe der Dichterin in der Wochenzeitung „Die Zeit“ angekündigt (4.11.2004). Es ist zu begrüßen, dass von Mirela Ivanova inzwischen zwei deutsche Buchausgaben vorliegen. Sie seien den Freunden diesseitiger, nachdenklicher Dichtung empfohlen, wobei auch reizvoll sein kann, das Herangehen beider Nachdichter zu vergleichen.

**(Hrsg.) Paskalevski/Tietze/Zlatanova. 9+1. Katalog zur Ausstellung anlässlich des X. SALON DES ARTS 2005 im Kulturpalast Sofia.** Bulgarische Bibliothek begründet von Gustav Weigand. Neue Folge – Band 10. Biblion Verlag, München 2005, 122 S., ISBN 3-932331-52-4

Nach dem Vorbild der einstigen weigandschen Reihe strebt die „Bulgarische Bibliothek – Neue Folge“ nach einem breiten thematischen Spektrum. Der neue zweisprachige Band lenkt den Blick auf die Bildende Kunst und bietet den Katalog einer Ausstellung, die neun deutsche Künstler aus Baden-Württemberg und Spartak Paskalevski aus Schumen im Sofioter Kulturpalast vereinte. Ausführlich wird über die Vorgeschichte und die Motive der Zusammenarbeit, über die Künstler und ihr Werk informiert; die in Sofia gezeigten Arbeiten werden in guter drucktechnischer Qualität vorgestellt. Dokumentiert wird damit ein bemerkenswertes Ereignis in der Zusammenarbeit deutscher und bulgarischer Künstler, dem noch viele folgen mögen. D.E.

**Hans-Dieter Döpmann. Kirche in Bulgarien von den Anfängen bis zur Gegenwart.** Bulgarische Bibliothek begründet von Gustav Weigand. Neue Folge – Band 11. Biblion Verlag, München 2006, 154 S., ISBN 3-932331-90-7

Die Herausgeber der Bulgarischen Bibliothek besinnen sich auf das prägende Merkmal der einstigen weigandschen Reihe aus Leipzig, informative Übersichtsdarstellungen zu bestimmten Gebieten des uns interessierenden Landes darzubieten. Professor Hans-Dieter Döpmann, der als Kirchenhistoriker an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin lehrte, mit zahlreiche Fachpublikationen bekannt wurde und sich insbesondere als Spezialist zu Fragen der Ostkirche (der Orthodoxie) auswies, legt einen Überblick über Geschichte und Gegenwart der Kirche in Bulgarien vor. Das Buch ist für alle aufschlussreich, die sich für Bulgarien interessieren. Wir werden dieses Buch in einer unserer nächsten Ausgaben rezensieren. Prof. Döpmann hatte bereits 1973 im Verlag Koehler & Amelang (Leipzig) den für einen breiten Leserkreis bestimmten kulturgeschichtlichen Abriss „Das alte Bulgarien“ herausgebracht. D.E.

## Unsere Rezension

*Spartak Paskalevski. Die Vita des heiligen Methodius.* Hg. von Rumjana Zlatanova. Bulgarische Bibliothek begründet von Gustav Weigand. Neue Folge – Band 12. Biblion Verlag, München 2006, 90 S., 19.80 €. ISBN 3-932331-71-0, ISSN 1438-7344

Am 22. Mai 2004 wurde in Ellwangen eine Ausstellung des bulgarischen Künstlers Spartak Paskalevski (geb. 1947) eröffnet. Sie umfasste 17 grafisch gestaltete Bogen (50x70 cm) zu Ereignissen aus der Vita des hl. Methodius; diese Arbeiten bilden den Mittelpunkt des Buches. Die Ausstellung zeigte weitere 20 Arbeiten (Mischtechnik, 50x50 cm), ebenfalls auf die Vita bezogen; das Buch würdigt fünf davon.

Kyryll und Methodius hatte man 863 nach Pannonien gerufen, um dort die slawische Kirche aufzubauen. Dafür schufen sie das erste slawische Alphabets, die Galoglica, und ein Schrifttums in altbulgarischer (altslawischer) Sprache. In Rom versicherten sie sich der Zustimmung des Papstes zu ihrem Werk; hier starb Kyryll im Jahre 869, Methodius ging nach Pannonien zurück, wo man ihn zum Bischof weihte. Auf Betreiben der fränkischen Bischöfe wurde er zwischen 870/73 in ein Kloster verbannt, man vermutet - in das Kloster Ellwangen, das er erst auf Intervention des Papstes wieder verlassen konnte. Er starb 885; seine Schüler wurden aus Pannonien vertrieben, doch sie fanden Aufnahme im Bulgarereich. Hier konnte das Werk von Kyryll und Methodius, eine der großen Kulturleistungen in der europäischen Geschichte, feste Wurzeln schlagen.

Wichtigste Quelle über Kyryll und Methodius sind die sog. Pannonischen Legenden, zwei Hagiografien, die im Zuge der Verehrung beider Slawenapostel durch die Kirche um 900 entstanden sein mochten; überlieferte Handschriften sind aus dem 15.-17. Jahrhundert. Es war die Vita des Methodius, die Paskalevski inspirierte – Methodius hatte die Bibel übersetzt, er steht zu Unrecht im Schatten seines jüngeren Bruders.

Im Buch werden den 17 grafischen Arbeiten die entsprechenden Textstellen aus der Vita in deutscher und nebulgarischer Übersetzung gegenübergestellt, so dass Bild und Text eine Einheit bilden. Die Abbildungen in der Ausgabe vermitteln immerhin eine Vorstellung von der feinsinnigen, gleichsam durchgeistigten Strichführung Paskalevskis, der auf konventionell historisierendes Beiwerk verzichtet und so das humanistisch Bleibende den Heutigen nahebringt. Die deutschen Zitate aus der Vita stammen aus der von Norbert Randow besorgten Übersetzung (Die Pannonischen Legenden. Union Verlag, Berlin 1972), die nebulgarische Fassung geht auf die Werkausgabe von Kliment Ochridski (Band 3, 1973) zurück. Gediegen informiert das Buch auf Bulgarisch und Deutsch über den Künstler sowie über Kyryll und Methodius und deren Zeit

Noch ein Wort zu Ellwangen: Heute ist der Name des Methodius mit dieser Stadt eng verquickt. Am Methodiusplatz (seit 1982 so genannt) sieht der Besucher ein Steinrelief aus dem Jahre 1970, das Methodius vor seinen Rivalen zeigt und die Inschrift trägt: „Verurteilung des Hl. Methodius 870 durch ein Bischofsgericht in Regensburg unter König Ludwig dem Deutschen / Nach der Überlieferung wurde der Slavenapostel in Ellwangen gefangengehalten.“ Daneben sehen wir ein Bronzerelief, das die bulgarische Regierung 1975 anbringen ließ; in neuerer Zeit folgte eine Tafel der makedonischen Regierung. An der alten Stadtmauer wurde 1987 eine Gebetsstätte zu Ehren von Methodius eingerichtet. Große Verdienste um dies alles hat der frühere Oberbürgermeister Karl Wöhr, wie ausdrücklich auf einer Tafel vermerkt wird. Wer einmal in der Nähe weilt, sollte die Stadt an der Jagst besuchen. D.E.

Deutsch-Bulgarische Gesellschaft e.V.

c/o Dr. Dietmar Endler, Essener Str. 96, 04357 Leipzig, Tel. 0341 / 6013914

Präsident: Tristan Lang

Redaktion des Mitteilungsblattes: Dr. Dietmar Endler

Die Autoren bewahren sich die Rechte an ihren Beiträgen; sie sind für den Inhalt selbst verantwortlich. Für Beiträge und redaktionelle Arbeit wird kein Honorar bezahlt.